

Die Tagung

BOZEN. Rund 100 Teilnehmer waren gestern zur Tagung „Finanzinnovationen in Südtirol“ der Handelskammer Bozen gekommen. Bereits im Juni hatte die Handelskammer eine solche Tagung organisiert. Gestern ging es darum, die Entwicklungen der vergangenen Monate aufzuzeigen. Zu Beginn der Veranstaltung ging Massimo Biasin, Professor an den Universitäten von Macerata und Cattolica in Mailand und ein Experte für Bank- und Kreditwesen, auf die aktuellen Entwicklungen im Finanz- und Banksektor ein. Im Anschluss sprach der Direktor des Renteninstitutes Pensplan, Markus Obermair, über den „strategischen Fonds“. Der Generaldirektor von Pensplan Invest, Florian Schwienbacher, berichtete über innovative Finanzinstrumente für die lokale Wirtschaft und der Gründer und Geschäftsführer der Prader Bank, Josef Prader, über Minibonds als Ergänzung zu Krediten und Darlehen. Die Sichtweise des territorialen Zusatzrentenfonds Laborfonds verdeutlichte der Koordinator des Investmentkomitees und Mitglied des Verwaltungsrates von Laborfonds, Markus Kuntner. Die steuerlichen Vorteile der neuen Finanzprodukte vertiefte abschließend der Bozner Steuerberater Peter Glier. [©]

„Kein Allheilmittel gegen die Krise“

VERANSTALTUNG: Südtirol Finance unterstützt erste Projekte mit Darlehen – Durnwalder fordert schnelleres Vorgehen

BOZEN (gam). In Zeiten der Krise geht Südtirol in Sachen Finanzierungen neue Wege: So soll beispielsweise über die neue Südtirol Finance AG die heimische Wirtschaft unterstützt werden. Die Gesellschaft ist eine der Finanzinnovationen, die gestern bei einer Tagung der Handelskammer Bozen vorgestellt wurde. Geht es nach Landeshauptmann Luis Durnwalder, dann könnte die Gesellschaft aber noch einen Zahn zulegen.

Die Südtirol Finance AG wurde erst vor rund einem halben Jahr als Landesgesellschaft gegründet – mit dem Ziel, die heimische Wirtschaft zu unterstützen. Dafür hat ihr das Land für 15 Jahre jene 250 Millionen Euro als zinsloses Darlehen überlassen, die es aus der sogenannten Schatztruhe der Region bekommen hat. Dieses Geld kann die Südtirol Finance nun ihrerseits in Form von Krediten an verschiedenen Projekten der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand weitergeben, wie Peter Oberparleiter, Präsident der Südtirol Finance, gestern bei der Tagung erklärte. Dabei wolle sie



Peter Oberparleiter, Präsident der Südtirol Finance: „Wir sind ein innovativer öffentlicher Finanzdienstleister, der eine Ergänzung zu den Banken und bestehenden Finanzdienstleistern ist.“ DLife

aber „absolut nicht“ in Konkurrenz zu den Banken und bestehenden Finanzdienstleistern treten. „Wir sind ein innovativer öffentlicher Finanzdienstleister, der eine Ergänzung zu den Banken und bestehenden Finanzdienstleistern ist“, betonte Oberparleiter.

Wichtig sei der Südtirol Finance bei ihrer Tätigkeit die gezielte Förderung der Wirtschaft und der wirtschaftliche Erfolg. „Denn unsere Aufgabe ist es, die 250 Millionen Euro zu erhalten, um sie nach 15 Jahren der Region wieder zurückgeben zu kön-

nen.“ Oberstes Ziel sei daher, dass die Projekte kostendeckend seien. Oberparleiter: „Wir wollen nicht als Umverteiler fungieren, wo ein Projekt ein anderes trägt. Das macht die Politik.“

Als Beispiele für Projekte, die die Südtirol Finance unterstützen kann, nannte Oberparleiter Hilfen für die Rotationsfonds der Wirtschaft und der Gemeinden, die Gewährung von Garantien, die Beteiligung an Finanzinstrumenten, Vorfinanzierungen für das Land und die Aufnahme von Darlehen für Investitionen des Landes.

Von den 250 Millionen Euro verfügt die Gesellschaft derzeit über 100 Millionen. Die ersten Gelder davon sind erst vor kurzem geflossen: Drei Millionen Euro gingen an die Rundfunkanstalt RAS zum Bau von Umsetzeranlagen. Weitere fünf Millionen Euro für den Exportfonds sollen in Kürze folgen, kündigte Oberparleiter an. Darüber hinaus seien 75 Millionen Euro schon für den sogenannten strategischen Fonds verplant, der in Projekte wie das Bausparen und lokale Unternehmen investiert. Doch weil es dafür eine Aus-

schreibung brauche, werde sich dieses Projekt noch hinziehen. Ebenso geplant sei, unter anderem Gelder für die Garantiegenossenschaften, einen Rotationsfonds zur Sanierung von Gebäuden sowie sogenannte Mezzanino-Finanzierungen bereit zu stellen.

Landeshauptmann Luis Durnwalder geht das alles aber zu langsam. „Wir haben gesagt, die Wirtschaft sollte das in die Hand nehmen und mir kommt vor, es fehlt an konkreten Vorschlägen und Programmen“, so Durnwalder gegenüber den „Dolomiten“. Jetzt sei es an der Zeit, dass die Südtirol Finance und die Wirtschaft Vorschläge bringe. Präsident Oberparleiter nimmt die Kritik gelassen. Die Südtirol Finance sei nicht als „Allheilmittel gegen die Krise“ gedacht. „Und wenn etwas Nachhaltiges entstehen soll, dann geht das nicht von heute auf morgen. Außerdem sind auch die Gespräche mit den Interessenverbänden wichtig, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu verstehen.“ Darüber hinaus, habe die Südtirol Finance erst seit Anfang November die 100 Millionen Euro auf dem Konto. Deshalb hätte sie bislang auch nicht recht viel tun können.